

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 33

**Artikel:** En apizellrigä Weisheitssproch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433919>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Güsteler Schreier  
Und zürne dem Bundesrat,  
Dass er so heilige Rechte  
Zu wahren, den Mut nicht hat.

Ich meine die Einverleibung  
Von Chablaïs und Façaigny!  
Wie missen doch schmerzlich heute,  
O Stämpfli! wir dein Genie!

Was nützt im Casus belli  
Uns solches papier'ne Gerät?  
Wenn dort ein Nachbar sich festsetzt:  
Wo bleibt dann die Neutralität?



In Interlaken sitzt die nationalrätsliche Kommission zur Beratung des Eisenbahnüberschlags.

Nun schimpfen die Obstruktionisten bereits wieder in allen Tönen darüber, dass sich die Herren gerade an einem solchen Fremdenplatz versammelten, wo sie von fremden Einstüssen so leicht erreicht werden können.

Sehr kurzfristig! Mit so wichtigen Dingen geht man doch an Orte, wo die meisten Aussichten sind.

Man räth jetzt oft zum Stimmenzwang.  
Gieb' acht, Finanz-Departement.  
Man will durch's Defizit ergrimmt,  
Dich zwingen bald, dass alles stimmt.



Mein Blut ist mehr als blau, es  
brodet jungfräulich durch mein Ge-  
äder. Man könnte sagen in jungfräu-  
licher weißer Farbe. Weißes Blut ist  
kalt, und kalt bin ich gegen alle männ-  
liche Geschlechtigkeit, einfach nordpol-  
nisch. Die Bücher sind meine Familie,  
fest und dauerhaft in Rindsleder ge-  
bunden. Das Tintenfass ist mein Ge-  
mahl und die Federn mein fliegendes  
Pfeifenzug, meine Pegasuette, mit der  
ich dahin reite auf den Gefilden des  
schneeweißen unschuldigen Papiers.  
Heute ist mein Flug ein freudiger, und  
in spelterinischer Kühnheit steige ich em-  
por zum siebensten Lobe der Schaff-

Eulalia Pamperita.

In jedem Kantonsli heißt es vermessen:  
Nur nicht verletzen die Sonderint'ressen!  
Ja, ja, man spricht wohl in jeder Wahl  
Von den Interessen, und meint's Kapital.

Wie man uns unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitteilt, soll das „Volkshaus“ in Bern in ein „Hotel zum Mooren“ umgewandelt werden.

Im Steinhauer Wälzchen, mit frommen Mienen  
Ist da die Mutter Gottes erschienen.  
Im Birkenwälzchen? Nun ja, ihr Heiden,  
Um für die Dummen Ruthen zu schneiden.



Rägel: „Säged, Chueri, 'r mached eso  
schülli e glehrts Sicht, was studiere'd r wieder  
függeler, heh?“

Chueri: „I studierä jezig d' Furtsehig vom  
„Eimaleis“, wenn er wässed, was sáb ist.“

Rägel: „Nei, wäger nüd, eso wit umme  
gahd mi Rechnig nüd, ich bi zfriede, wenni  
ame Franke en Feussleber verdienä.“

Chueri: „Ja, ja, mr kennt Eu; das ischt  
ebenan Mademaflik; mich nimmts nu Wun-  
der, dass ihr nüd am Kongress g'sy sind, die  
wäred gwüs froh g'sy, wenn's gleht hättid  
rechnä, wie'n Ihr's hönned.“

Rägel: „Rechne, Ihr hönned immer mit dem — 's Zahle ist d'Haupt-  
sach, nüd Zahle; und's z'zelle ischt besser als rechnä, das ischt die wahri Mat-  
maflik.“

Chueri: „Oder ebe d' Furtsehig vom Eimaleis. Bravo Rägel!“

Müht wirklich es beim Regen bleiben,  
So mühte man Au-gu-h-t ihn schreiben.

### En apizellrigä Weisheitsproch.

Weind' wörst er gischere Ma  
So thätest di schückä vor „A“.  
Wer „U“ sät — sät ebä no meh,  
Denn tappet er hondsdomm zum „B“  
Und frohlet er wytter, oho!  
So brüellet er äuerschmol: „O!“  
Denn chont er gad wädsl — o je!  
Der Lappi — zum Buechstäbl „W“  
Bis doh en — jo wählci — bym „S“  
Der Cösel am Bändeli hät.

Frau (zu ihrem schriftstellernden Manne, der seine Brille nicht findet und wütend alles umherwirft): „Du bist halt au fe Verfasser, sondern numme e Verleger.“

### Xaveri Kur.

Mit unserm Xaver hat es grohe Not —  
Der Doktor, der ihm Mähigkeit gebot,  
Damit er seinen Leichnam wieder sieht,  
Hat ihn zur Kur ins beste Bad geschickt;  
Nun sitzt der Xaver an d'r Table d'hôte  
Und fröhlt sich richtig an der Tafel z' Tod!

Frisch: „Wo bist du denn so lange geblieben?“

Karl (sich den Rücken reibend): „Meine Eltern sprachen gerade über  
Kindererziehung, und wie ich dazwischen kam, machten sie sich ihre Ansichten an  
einem Beispiel klar.“

In Sommerfrischen wohin wir kommen,  
Da macht der Andrang uns belommen,  
Sie atmen dort auf jedem Fleck  
Die gute Luft einander weg.

### Gymnasiasten-Weisheit.

Quidquid agis, prudenter agas, et respice fineum.  
Was du auch thust, thu es mit Bedacht, respektive mit Finesse.

Das Hochrad ist verschwunden so wie ein alter Rock,  
Doch wirds noch gut gefunden zum Fenstern im ersten Stock.

### Dreisilbiges Preis-Räthsel.

Schön ist die letzte, wenn die beiden ersten,  
Beginnigt von gold'nem Sonnenschein,  
Der ersten Antrieb williglich gehorched,  
Das ganze thun, um folz das zweit' zu sein.  
Das ganze ist die letzten zwei und auch das letz' allein,  
Doch braucht darum das letzte nicht stets auch das Ganz' zu sein.

Für richtige Auslösung dieses Räthsels setzen wir folgende Preise aus:

2 „Karl der Kühne“, Volksschauspiel von Adolf Ott;

2 „Wunderbrunnen von Is“ „J. V. Widmann“;

2 „Schulhausbau“, eine Dorfgeschichte „J. Nöthli“.